

# Brahms und Reger in Vollendung

Hansjacob Staemmler und Juris Teichmanis geben Konzert im Fürstensaal in St. Peter

Von Erich Krieger

ST. PETER. „Lieben Sie Brahms“? Mit dieser Anknüpfung an den berühmten Roman- und Filmtitel begrüßte Bezirkskantor Johannes Götz leicht kokett die wie gewöhnlich zahlreich erschienene Gemeinde der Liebhaber der speziellen Konzertreihe im fürstlichen Saal zu St. Peter. Wer die weithin bekannte Musik dieses Großmeisters schätze, käme nun auch in den Genuss eines Werkes von Max Reger, der sich in seinem Schaffen neben Bach vor allem an seinem Vorbild Brahms orientiert hat, aber bedeutend weniger aufgeführt werde. Regers Kompositionen seien weniger eingängig und gelten als technisch schwierig zu spielen.

Götz kündigte zwei Musiker an, die diesen Anforderungen in besonderer Weise gerecht würden. Er sollte recht behalten. Teichmanis ist vielgefragter Solist

bei zahlreichen bedeutenden Musikfestivals und Orchestern im In- und Ausland und Konzertreisen führten ihn durch Europa, USA, Südamerika, Japan, Südostasien und den Nahen Osten. In Freiburg fungiert er als künstlerischer Leiter des Festivals Bach pur. Staemmler ist nach seiner umfassenden Ausbildung bei renommierten Meistern, darunter Daniel Barenboim, Kammermusikpartner von Solisten der Berliner Philharmoniker im Ensemble Berlin und ebenfalls in mehreren Formationen international unterwegs. Er hat wiederholt Studioproduktionen auf CDs und für den Rundfunk eingespielt und unterrichtet nach einem Engagement an der Berliner Universität der Künste derzeit an der Musikschule Freiburg.

Nachdem der Musikwissenschaftler Johannes Adam kenntnisreich als Moderator des Konzertabends tiefergehend in die Biografie und das Verhältnis von Max Reger zu dem 40 Jahre älteren Brahms, mit

dem er in persönlichem Briefwechsel stand, eingeführt hatte, eröffneten Juris Teichmanis (Violoncello) und Hansjacob Staemmler (Klavier) das Konzert mit der Sonate für Klavier und Violoncello e-moll op.38 von Johannes Brahms. Sofort entspannt sich zwischen den beiden Künstlern ein spannungsgeladener Instrumentendialog. Das Allegro non troppo enthielt ein furioses Streitgespräch, bei dem mal das eine oder andere Instrument im Vordergrund stand, während man im Allegretto die graziös trippelnden Spitzenschritte einer Ballerina förmlich sehen konnte. Im finalen Allegro wurde das Cello vom Klavier zu rasenden Läufen getrieben. Bei alledem spielten die Instrumente niemals nebeneinander, sondern der gegenseitige, einfühlbare Bezug der beiden Virtuosen zueinander erreichte ein selten gehörtes Niveau.

Dieses kongeniale Zusammenspiel setzte sich durchgängig fort und war die eigentliche Sensation des Abends. Bei der folgenden Sonate a-moll op.116 von Max Reger, laut Johannes Adam einem „Herzblutwerk“ des Komponisten und selten aufgeführt, zeigte sich dieser vital-harmonische Dialog der beiden Ausnahmemusiker vor allem in den leisen Passagen im Largo, dessen Intensität den anderen Sätzen, zum Beispiel dem sprunghaft hüpfenden Presto, in nichts nachstand.

In der abschließenden Sonate F-Dur op.99 von Johannes Brahms erinnerten die hauptsächlich auf den tiefen Saiten gezupften Celloläufe von Teichmanis entfernt an jazzige Basslinien und er ließ an passenden Stellen bewusst die Saite auf das Griffbrett schnalzen und erzeugte damit ungewöhnliche Klangfarben.

Das „Concert spirituell“ war ein weiterer Glanzpunkt im mittlerweile schon gewohnt hochkarätigen Programm des Bezirkskantors in St. Peter und ein würdiger Beitrag zum Reger-Jahr anlässlich des hundertsten Geburtstags des Komponisten.



Hansjacob Staemmler und Juris Teichmanis nehmen im Fürstensaal in St. Peter den verdienten Beifall des Publikums entgegen. FOTO: ERICH KRIEGER